

MU SE UM
SANKTURBANHOF

IM KABINETT
ESTER VONPLON

19.
03.
22

19.
06.
22

VORWORT

Ester Vonplons abstrakte Schwarz-Weiss-Landschaften erscheinen auf den ersten Blick mysteriös und rätselhaft. Ihre poetisch-skulpturalen Bildwelten decken feinste Spuren einer in Weiss getauchten, horizontlosen Aussenwelt auf. In dieser Reduktion auf das Wesentliche lassen sich bei genauerer Betrachtung gewaltige Schnee- und Eismassen erkennen, die sich bedrohlich auftürmen, Furchen bilden und immer wieder von riesigen Stoffplanen bedeckt werden. Seit über zehn Jahren beschäftigt sich die Fotokünstlerin mit den Naturphänomenen Eis und Schnee, reist in die Arktis, besteigt die Alpen oder wandert den Rhein entlang. Vonplons dokumentarischer Ansatz der frühen Jahre ist einer ‹Subjektivität der Beobachtung› gewichen. So setzt sie die technischen Möglichkeiten der Fotokamera als gestalterisches Mittel ein, lässt Unschärfen zu, vergrössert Bildausschnitte bis zur Grobkörnigkeit oder schafft monochrome Farbwelten, deren sichtbare Realität beinahe verschwindet.

In der fotografischen Serie *Gletscherfahrt*, 2013–2015, nimmt Vonplon die Betrachter*innen in die Bündner Bergwelt mit. Das alpine Gleichgewicht ist ein fragiles; so sehr, dass Gletschervliese auf die Eisoberflächen gelegt werden müssen. Einer Sisyphus Aufgabe gleicht der ausweglose Kampf gegen die Gletscherschmelze, so scheinen die Planen die Eismassen vielmehr wie Leichentücher notdürftig zu umhüllen. Unterlegt mit Musik von Stephan Eicher, die in *Gletschermilch* das schmelzende Gletscherwasser akustisch einfängt, entsteht ein schön-schauriges Requiem auf eine Welt, die im Verschwinden begriffen ist.

In der Serie *Wohin geht all das Weiss, wenn der Schnee schmilzt?*, 2014 geht Vonplon noch einen Schritt weiter und findet ausdrucksstarke Antworten auf diese Frage. Die monochromen Fotografien erzeugen einen haptischen Effekt, scheinen beinahe dreidimensional. Die weissen Bildwelten der Fotokünstlerin sind trotz der Fokussierung auf eine Farbe alles andere als eintönig, gleichzeitig reihen sie sich in einen kunstgeschichtlichen Kontext ein.

Die Farbe Weiss steht insbesondere in der Kunst symptomatisch für die leere und somit weisse Leinwand. Bereits im 18. Jahrhundert stellt beispielsweise Jean Baptiste Oudry Weiss in den Mittelpunkt und macht in *Le canard blanc* (1753) die Farbe zum eigentlichen Bildsujet. Im 20. Jahrhundert erhebt die monochrome Malerei die Farbe beziehungsweise die Tonwerte einer Farbe zum alleinigen Bildinhalt. Innerhalb der Monochromie nimmt Weiss einen besonderen Platz ein, wird die Nichtfarbe gemeinhin mit der Entleerung oder dem Verschwinden assoziiert.

Melancholisch und von zarter Schönheit zugleich, ergründen Vonplons Schwarz-Weiss-Landschaften auch die Materialität und Stofflichkeit der Farbe Weiss. Die begrenzten Bildausschnitte zeigen in monochromen Bildwelten das Material Schnee und Eis mal plastisch konkret, mal flirrend abstrakt. Wiederkehrend in den skulpturalen Faltenwürfen der riesigen Gletscherplanen, erfährt die inhaltliche Stofflichkeit ihr Äquivalent in der druckgrafischen Umsetzung. Im Kohlepigmentverfahren auf Papier gedruckt tritt den Betrachter*innen ein teils gleissendes Weiss entgegen, das sich von intensiven Grau- und Schwarztönen absetzt. Direkt an die Wand angebracht, reagieren die Drucke unmittelbar auf die Umgebung und präsentieren sich ohne Rahmen fragil und fordernd zugleich.

Vonplons fotografische Serien *Gletscherfahrt* und *Wohin geht all das Weiss, wenn der Schnee schmilzt?* verknüpfen formale und inhaltliche Aspekte miteinander. Schwarz-Weiss-Fotografien rücken meist den kontrastreichen Schatten in den Vordergrund, wobei die dazu nötigen Lichtverhältnisse oftmals nur als atmosphärische Bühne dienen. Hier tritt nun für einmal das Licht und somit das Weiss ins Zentrum. So kommt dieser Nichtfarbe eine herausragende Rolle im Gegensatz von Licht und Schatten zu. Neben der formalen Ebene tritt die Farbe Weiss in *Gletscherfahrt* und *Wohin geht das Weiss, wenn der Schnee schmilzt?* auch inhaltlich ins Zentrum. Weisse Schnee- und Eismassen reflektieren Licht, dem gemeinhin ebenfalls die Farbe Weiss zugeschrieben wird. Selbstverständlich sind weder Eis- und Schneekristalle noch Licht weiss, vielmehr strahlen sie das Farbspektrum in seiner Gesamtheit ab.

Das Phänomen Farbe fächert nicht nur Wahrnehmungsempfindungen auf, unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten, Symboliken und Metaphern komplettieren das Bild. Farbbetrachtungen befinden sich an der Schnittstelle von Physik und Psychologie. Wie Farben von der Netzhaut ans Gehirn weitergeleitet werden, hängt nicht nur von optischen Informationen ab, die auf die Linse treffen. Die subjektive Wahrnehmung und der kulturelle Kontext spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle.

Wissenschaftler*innen, Schriftsteller*innen und Künstler*innen hat die Frage nach Farbwahrnehmung und -wirkung immer wieder umgetrieben. Von Isaac Newton, der mit Hilfe eines Prismas das gesamte Farbspektrum in weissem Licht nachweisen konnte, über den Dichter Johann Wolfgang Goethe, der ein Leben lang zu Farbe und deren Empfinden geforscht hat bis zu Wassily Kandinsky, der insbesondere die Korrelation von Farbe und Form beschrieb.

Ester Vonplons *Gletscherfahrt* und *Wohin geht das Weiss, wenn der Schnee schmilzt?* verweben eindrücklich phänomenologische Betrachtungen mit den symbolischen Eigenschaften von Weiss. So erinnern die immensen Gletschervliese nicht nur an Schutzhüllen, sondern ebenso an Leichentücher, die einen übergrossen Körper umhüllen. Auch heute ist das Leichenhemd oder Leichentuch weiss, obschon die Trauerfarbe in der Regel Schwarz ist.

Die Farbe Weiss wird entgegen der landläufigen Meinung auch im europäischen Raum bis weit ins 16. Jahrhundert dem Tod und der Trauer zugeschrieben, von Grabbeigaben bis zur Verwendung von weisser Kleidung bei Totenbräuchen. Interessanterweise wird damit weniger die Trauer zum Ausdruck gebracht, vielmehr ist damit die Hoffnung auf ein glückseliges und sündenfreies ewiges Leben im himmlischen Jenseits verbunden. Die seelische Unversehrtheit erfährt in der Farbe Weiss ihre Visualisierung. Im aussereuropäischen Kulturkreis ist die Verbindung von Weiss und Totenkult nach wie vor verankert. So wird die Farbe nicht so sehr mit der Endlichkeit des Todes gleichgesetzt, sondern mit der Reinkarnation, dem wiederkehrenden Kreislauf von Tod und Leben. Je nach kulturellem Kontext verkörpert die Farbe Weiss Anfang oder Ende, in jedem Fall ist sie Ausdruck des Absoluten mit all ihren Gegensätzen und Widersprüchen.

Weit vom Postkartenidyll der Tourismusverbände entfernt, brechen *Gletscherfahrt* und *Wohin geht das Weiss, wenn der Schnee schmilzt?* mit der Illusion einer unberührten Natur. Dennoch oder vielleicht gerade deswegen bewegen Ester Vonplons Werke umso mehr. Frei vom moralischen Zeigefinger übersetzt die Fotokünstlerin das langsame Verschwinden der Gletscher in ausdrucksstarke und poetische Landschaften, deren Auflösung auch immer von uns selbst erzählen.

Text: Barbara Ruf

BIOGRAFIE

Ester Vonplon (*1980, Schlieren) lebt und arbeitet in Castrisch GR.

Aufgewachsen im Kanton Aargau, verbringt Ester Vonplon viel Zeit im Kanton Graubünden, aus dem ihre Eltern stammen. Nach Stationen in Raschein, Flims und Chur lebt die Fotokünstlerin mittlerweile in der Surselva in Catrisch.

Im Anschluss an die KV-Lehre absolvierte sie eine Ausbildung zur Video-Operatorin. Von 2004–2008 Studium der Fotografie in Berlin, 2011–2013 Master of Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste.

Seit 2009 stellt Ester Vonplon ihre Arbeiten regelmässig in Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland aus. 2017 wurde sie mit dem Manor Kunstpreis Graubünden geehrt. Neben Vonplons intensiver Beschäftigung mit dem Alpenraum, führten sie ihre fotografischen Recherchen nach Osteuropa, Russland, Nordamerika und in die Arktis.

Weitere Informationen zu Ester Vonplons Werken können Sie der Verkaufsliste am Empfang entnehmen.

LITERATUR

Busuttil-César, Stéphanie: *White*, Assouline Publishing, New York 2001.

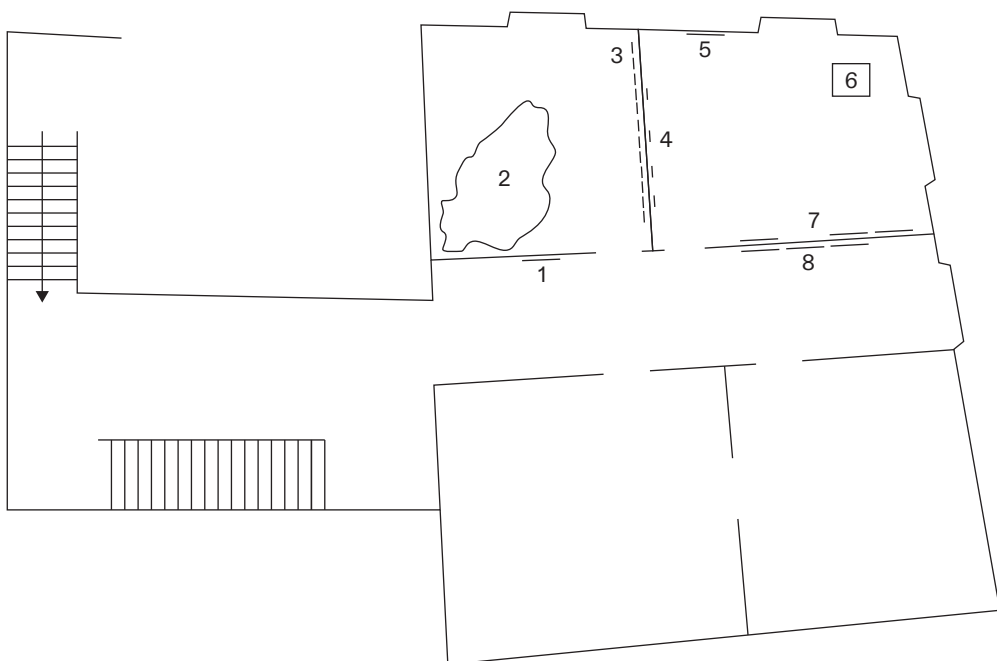
Gage, John: *Kulturgeschichte der Farbe: von der Antike bis zur Gegenwart*, Seeman Verlag, Leipzig 2013.

Oettl, Barbara: *Weiss in der Kunst des 20. Jahrhunderts: Studien zur Kulturgeschichte einer Farbe*, Schnell & Steiner Verlag, Regensburg 2008.

Schausten, Monika (Hg.): *Die Farben imaginierter Welten. Zur Kulturgeschichte ihrer Codierung in Literatur und Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, Akademie Verlag, Berlin 2012.

Steinbrenner, Jakob; Wagner Christoph; Jehle Oliver (Hg.): *Farben in Kunst- und Geisteswissenschaft*, Schnell & Steiner Verlag, Regensburg 2011.

KABINETT



- 1 Ester Vonplon
o. T., *Gletscherfahrt*, 2013–2015
Kohlepigment auf Innova
Smooth Cotton
- 2 *Gletschervlies*, 2013–2015
Stoffvlies
- 3 Ester Vonplon
o. T., *Gletscherfahrt*, 2013–2015
Polaroids
- 4 Ester Vonplon
o. T., «*Wohin geht all das Weiss,
wenn der Schnee schmilzt?*», 2014
Kontakkopie auf russischem
Dokumentpapier
- 5 Ester Vonplon
o. T., «*Wohin geht all das Weiss,
wenn der Schnee schmilzt?*», 2014
Baryt Print
- 6 Stephan Eicher
Gletschermilch, 2014
Audio-Collage, 21:00 Minuten
- 7 Ester Vonplon
o. T., *Gletscherfahrt*, 2013–2015
Kohlepigment auf Innova
Smooth Cotton
- 8 Ester Vonplon
o. T., «*Wohin geht all das Weiss,
wenn der Schnee schmilzt?*», 2014
Baryt Print

ANLEITUNG PLATTENSPIELER



Deckel öffnen.



Vergewissern Sie sich, dass der kleine Hebel oben ist.



Arm in die gewünschte Position bringen (am äusseren Rand der Platte).



Jetzt den Hebel auf der Seite sanft nach unten drücken.

AUSSTELLUNG

Co-Leiterin/Kuratorin der Ausstellung
Barbara Ruf

Co-Leiterin
Sarah Wirth

Administration, Kommunikation und
Fundraising
Svetlana Marchenko

Museums- und Ausstellungstechniker
David Baumgartner, Florian Gasser

Aufsichten
Nina Bachmann, Lydia Bühlmann, Noemi
Gut, Xenia Hodel, Arlette Kaufmann,
Marie-Josée Michon, Meline Sager, Julian
Schenk, Irene Troxler, Julian Walss,
Andrea Wildhaber

Webdesign
Ben Peyer bis April 2022
Dorothee Dähler und Simon Rüegg
ab April 2022

Grafik
Dorothee Dähler und Simon Rüegg

Druck
Druckerei Ebikon
Atelier WM, Sursee

Ein Kulturengagement der Stadt Sursee
unterstützt durch:

STADT SURSEE
HISTORIA VIVA



NOTTWIL
Der Stern am Sempachersee



**Luzerner
Kantonalbank**



SCHENKON GEMEINDE
am Sempachersee **OBERKIRCH**

und den Mitgliedern und Gönner*innen
des Freundeskreises und unseren
institutionellen Partner*innen.

EINTRITT

10

Regulär: CHF 10

Reduziert: CHF 8

- Schüler*innen und Lehrlinge
- Studierende an Hoch- und Fachhochschulen im In- und Ausland
- Gruppen ab 10 Personen (pro Person)
- Mitglieder Historia Viva
- KulturLegi Luzern
- AHV/IV-Bezüger*innen

Kostenlos

- Kinder und Jugendliche bis und mit 16 Jahren
- Kommunale Schulklassen aus Sursee und den Beitragsgemeinden (Geuensee, Nottwil, Oberkirch, Schenkon)
- Mitglieder Freundeskreis Museum Sankturbanhof
- Sponsor*innen Museum
- Museumsvereine: ICOM, VMS (Verband der Museen Schweiz)
- Museumspass
- Raiffeisen Karte

NEWSLETTER

Gerne informieren wir Sie regelmässig
über das aktuelle Programm.

Anmeldung: info@sankturbanhof.ch

PRIVATE FÜHRUNGEN

Svetlana Marchenko
+41 41 922 24 00 oder
info@sankturbanhof.ch

Museum Sankturbanhof
Theaterstrasse 9
6210 Sursee

+41 41 922 24 00
info@sankturbanhof.ch
www.sankturbanhof.ch

Donnerstag, 14:00 – 20:00
Freitag, 14:00 – 17:00
Samstag/Sonntag, 11:00 – 17:00